

1.	Entstehung und Verlauf des Forschungsprojekts	7
2.	Der Elternfragebogen.....	10
2.1	Das methodische Vorgehen	10
2.2	Die Ergebnisse des Elternfragebogens.....	12
2.2.1	Trägerschaft der Kindertagesstätte.....	12
2.2.2	Pädagogische Konzeption	13
2.2.3	Die Betreuung der Kinder	17
2.2.4	Spezielle Maßnahmen für die Kinder in der Kindertagesstätte.....	26
2.2.5	Der Transport der Kinder in die Einrichtungen	33
2.2.6	Elternbeteiligung.....	36
2.2.7	Perspektive für die Zukunft des Kindes	44
2.2.8	Angaben zur Person	48
3.	Die Elterninterviews	57
3.1	Das methodische Vorgehen	57
3.2	Die Ergebnisse der Elterninterviews	62
3.2.1	Rahmenbedingungen.....	62
3.2.2	Sachebene.....	65
3.2.3	Personenebene.....	71
3.2.4	Beziehungsebene.....	76
3.3	Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Elterninterviews.....	78
4.	Der Fragebogen für pädagogische Fachkräfte (Allwang).....	80
4.1	Das methodische Vorgehen	80
4.1.1	Zur Schwierigkeit des Erkenntnisinteresses	80
4.1.2	Das Forschungsdesign	81
4.1.3	Die Untersuchungsgruppe „pädagogische Fachkräfte“	82

4.2	Die Ergebnisse des Fragebogens für pädagogische Fachkräfte	84
4.2.1	Trägerschaft und Form der Einrichtungen	84
4.2.2	Konzeptionelle Ansätze der Einrichtungen	86
4.2.3	Rahmenbedingungen der Elementarziehung behinderter Kinder in Hannover	89
4.2.4	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	102
4.2.5	Kooperation und Kommunikation.....	106
4.2.6	Kompetenz und Qualifikation	109
4.2.7	Eigene Haltung zu Integration.....	117
4.2.8	Perspektive.....	127
5.	Vergleich der Ergebnisse und Schlussfolgerungen	132
5.1	Die Betreuung der Kinder	132
5.2	Die Situation der Eltern.....	133
5.3	Der Stand der pädagogischen Fachkräfte.....	134
	Literaturverzeichnis.....	136
Anhang 1	Fragebogen der Elternbefragung.....	141
Anhang 2	Weitere Ergebnisse zum Fragebogen (Elternfragebogen)	149
Anhang 3	Fragebogen zur Erhebung der Erfahrungen und Sichtweisen der pädagogischen Fachkräfte mit der Elementarerziehung von Kindern mit Behinderung in der Landeshauptstadt Hannover.....	155
Anhang 4	Weitere Ergebnisse zum Fragebogen (pädagogische Fachkräfte).....	162
Anhang 5	Diagrammverzeichnis	171
Anhang 6	Tabellenverzeichnis.....	174

1. Entstehung und Verlauf des Forschungsprojekts

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover verabschiedete im Jahre 1993 das Regionalkonzept¹, einen Plan für das gesamte Stadtgebiet zur Regelung der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung. Zu Beginn des Jahres 2004, also etwa 11 Jahre später, erteilte der Rat der Landeshauptstadt Hannover (LHH 1993) an die Planungsgruppe Regionalkonzept einen Auftrag, dieses Konzept zu evaluieren.

Die Planungsgruppe Regionalkonzept bat um eine Kooperation mit dem Studiengang Heilpädagogik der Evangelischen Fachhochschule Hannover (EFH) zur Durchführung dieser Evaluation. Dabei sollten folgende Ziele verfolgt werden:

1. Ist-Analyse der Elementarerziehung von Kindern mit Behinderung in der LHH sowie
2. Perspektiven-Entwicklung zu integrativen und heilpädagogischen Hilfen für behinderte Kinder in der LHH.

Im November 2004 bildete sich eine Steuerungsgruppe für das Evaluationsprojekt: VertreterInnen des Fachbereichs Jugend und Familie, des Fachbereichs Soziales, des Fachbereichs Gesundheit, der Lebenshilfe, der Gemeinnützigen Gesellschaft für integrative Behindertenarbeit (GIB), drei Studierende und eine Professorin der Heilpädagogik der EFH.

Für die Behörden der Stadtverwaltung und die Einrichtungsträger war es von besonderem Interesse zu erfahren, wie die Eltern behinderter Kinder und wie pädagogische MitarbeiterInnen die Rahmenbedingungen der Elementarerziehung behinderter Kinder wahrnehmen und bewerten.

Da in der LHH fünf heilpädagogische Kindertagesstätten bestehen, sollte auch ein Vergleich zwischen den Erfahrungen von Eltern und MitarbeiterInnen aus heilpädagogischen Kindertagesstätten und aus integrativen Einrichtungen stattfinden.

Als Forschungsleitfrage wurde formuliert:

Welche Erfahrungen in Bezug auf institutionelle, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen der Elementarerziehung von Kindern mit Behinderungen haben Eltern und pädagogische Fachkräfte?

Die Erhebung sollte als Basis zur Fortschreibung des Regionalkonzepts dienen.

Im Dezember 2004 wurde zwischen der Planungsgruppe Regionalkonzept und der EFH eine Erhebung auf drei Ebenen geplant und beschlossen:

¹ Landeshauptstadt Hannover (Hrsg.) 1993

1. Befragung von Eltern mittels eines Fragebogens
2. Befragung von Eltern mittels qualitativer Interviews
3. Befragung von pädagogischen Fachkräften mittels eines Fragebogens.

Hänel (2005, 64) erläutert, dass „es sich bei der Vorgehensweise im Rahmen des Forschungsprojektes um eine Kombination quantitativer und qualitativer Erhebungen handelt, wie sie in der empirischen Forschung nicht selten zu finden ist. Als besonders geeignet scheint diese Kombination, so Oswald, gerade für Studien, die nicht nur an der Überprüfung der Wirksamkeit interessiert sind, sondern das Ziel der Verbesserung und Weiterentwicklung verfolgen, wie es im Rahmen des Forschungsprojektes angestrebt wird (vgl. Oswald 1997, 82). In Bezug auf das Forschungsprojekt wird daher zunächst mit Hilfe eines teilstandardisierten Fragebogens eine repräsentative Untersuchung durchgeführt und danach mit einer Teilstichprobe des zuvor befragten Personenkreises eine Intensivbefragung in Form qualitativer Interviews durchgeführt. Die so gewonnenen qualitativen Daten dienen dazu, differenzierte Aussagen bezüglich der Elternerfahrungen treffen zu können und in diesem Kontext förderliche und hinderliche Bedingungen der Elementarerziehung von Kindern mit Behinderung herauszuarbeiten“. Ergänzt werden die Erfahrungen der Eltern um die Perspektive der pädagogischen Fachkräfte, die wiederum mittels eines teilstandardisierten Fragebogens ermittelt werden.

Im Februar 2005 wurde eine Informationsveranstaltung für alle Träger von Einrichtungen der Elementarerziehung von Kindern mit Behinderung durchgeführt, in der das Forschungsvorhaben vorgestellt und um Unterstützung bzw. Mitarbeit gebeten wurde. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht und die Resonanz auf das Forschungsprojekt war auch von Trägerseite sehr positiv.

Die Evaluation wurde seitens der EFH mit Studierenden des zweiten Jahrgangs des grundständigen Studiengangs Heilpädagogik² in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe des Forschungsprojekts durchgeführt. In mehreren Lehrveranstaltungen wurden den Studierenden sowohl die inhaltliche Thematik als auch empirische Forschungsmethoden vertiefend vermittelt. Unter Anleitung von Frau Prof. Dr. Ketelhut wurde ein Elternfragebogen erstellt (vgl. *Anhang 1*). Ein Studierender entwickelte in Kooperation mit der Steuerungsgruppe einen Fragebogen für pädagogische Fachkräfte und wertete diesen im Rahmen seiner Diplomarbeit aus. Sieben weitere Studierende führten im Rahmen ihrer Diplomarbeiten qualitative Interviews mit Eltern und werteten sie aus.

² An der Evangelischen Fachhochschule Hannover werden seit dem Jahr 2000 Diplom-HeilpädagogInnen in einem grundständigen Studiengang ausgebildet.

Im April 2005 wurde der Elternfragebogen verschickt, im Mai 2005 wurden die Elterninterviews durchgeführt sowie gleichzeitig der Fragebogen an die pädagogischen Fachkräfte versandt.

Die Ergebnisse der Fragebögen wurden von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter der EFH unter Anleitung von Frau Prof. Dr. Goll numerisch erfasst und grafisch dargestellt. Im Anschluss daran wurden diese Ergebnisse sowohl mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe als auch mit berufserfahrenen, staatlich anerkannten HeilpädagogInnen, die an der EFH berufsbegleitend Heilpädagogik studieren, diskutiert.

Der vorliegende Bericht versteht sich als zusammenfassende Diskussion und Interpretation der Ergebnisse und wurde von der Autorin erstellt.